



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

X. Cap. Dominicus emfanget die H. Weyhen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Willen zubringen. Dominicus unübertwindlich schnitte ihr nicht allein alle Gedancken und Gelegenheit ab/ sondern brachte sie auch bald wider auf guten Weeg.

Als der böse Feind sahe / daß ihm diese Ehrgang verrigelt wurde / namme er selbst die Gestalt dieser Tochter an sich / erschiene ihm in seiner Zell ostermahls / setzte ihm also zu / daß ob schon der Diener Gottes die Gegenwart des bösen Feinds erkannte / dennoch viel zuleyden hätte. Jedoch durch die Gnad und Lieb Gottes vertriebe er ihn endlich/ voller Zorn und Schand dieser stäten Siegen halber/die Dominicus wider ihn erhielt / und ihn ewig darmit zu schanden machte.

Das X. Capitel.

Dominicus empfanger die heilige Weyhen.

Mit so viel glorreichen Sieg/ und heldischen Tugenden kame nun Dominicus zu dem zwey und zwanzigjährigen Alter : und ob wol er auß tieffester Demuth allzeit in dem Layen Stand zu verbleiben / und so wol in den Wercken der Demuth Gott und dem Orden zu dienen verlangte / als auch sich den größten/ und der S. Weyhen unwürdigsten Sünder erachtete: so wird er doch von dem S. Gehorsam solche anzunehmen befehlt / und die S. Weyh des Subdiaconat zu empfangen nach Tortosa verschickt.

Wey

Weil er schwach/ und von Bußwerken/ und der Teuffel üblen Zurichtungen abgemattet ware/ hat ihn ein Gutthäter mit einem Maulthier zur Reysß versehen/ und wird ihm von den Obern zu gebrauchen befohlen. Er vollzoge den Gehorsam mit solcher Vollkommenheit/ daß er auf der ganken Reysß nichts von seinem gewöhnlichen Gebett/ Stillschweigen/ Gegenwart Gottes/ und innerlichen Übungen unterliesse/ noch durch einige Gelegenheiten sich zersträhen liesse.

Als er also in der Beschaulichkeit versencktt vor andern Gesellen vorritte/ begab es sich/ daß er zu einem hohen gefährlichen stürzhastigen Orth unvermerckt kamme. Das Thier bliebe zwar still stehen; weil aber er es in seiner Beschaulichkeit nicht wahrnehmend/ es zum gehen antriebe/ und der böse Feind gewiß noch heftiger darauf trunge/ nimt das Thier ein Sprung/ und als es mit den vordern Füßen schon in Lüften über den Felsen hinauß ware/ und sich stürzete/ wird er es gewahr/ rufte die allersüßeste Namen JESU und MARIA an/ und das Sänthier wendet im Augenblick sich noch zuruck/ und wird vom Fall erhalten. Alle gleich dartzu kommende andere Geistliche hielten es für ein augenscheinliches Miracul/ und lobten Gott unendlich dartzur.

Als er nach Tortosa kommen/ und die Herrn Consistoriales von seiner Heiligkeit gute Nachricht gehabt/ haben sie sich mit größtem ihren
 E
 Trost

Trost lang mit ihm in dem Examen aufgehalten und von hohen Theologischen Dingen schwäre Fragen aufgeben / ob wol nun er der H. Theologi und solchen Fragen noch nicht gestudirt hatte / weil er aber nach Gemüths Erhebung zu Gott / mit gröster Weißheit darauf antwortete als kamen sie ihm immer mit schwäreren Fragen / und er beantwortete sie alle also behendt und weißlich / daß der Herz Bischof so wol / als auch die Herz Examinatores dafür hielten / daß ihm diese Lehr müsse vom Himmel eingossen / und offenbart seyn worden / und die größte Mühen von seiner Heiligkeit schöpffeten / und sehr von seinem Wandel aufbaut und getröst verbleiben. Allwo er auch das folgende Jahr die heilige Weyh Diaconatus mit grosser Aufbaum empfieng.

Als er in das fünf und zwanzigste Jahr zugeh ansienge / wird er wider nach Tortosa verschickt die H. Priesterweyh zu empfangen. Und da er nun dahin kommen / wird angedeutet / daß der Bischof krank lige / und die H. Weyh. Ertheilung nicht halten werde. Viel wurden durch diese Antwort veranlast / daß sie alsobald abreiseten / und an ein ander Orth die heilige Weyh zu empfangen eyleten. Dominicus aber verbleib allda / sagend : **Er Hoffe / daß der Herz Bischof sich besser befinden / und die heilige Weyhen ertheilen werde. Haltet sich und den dessen in der Kirch in einer Capellen auf / besich**

die Sach dem Allmächtigen Gott/ und bereitet sich allereyfferigst zur Empfahung dieses hohen Ampts des H. Priesterthums.

Es waren allda zwey Edelleuth von Valentia, welchen Dominicus und sein heiliges Leben und Wunderthaten bekant. Diese als sie es dem Bischof hinterbrachten / laßt dieser Dominicum zu sich ruffen / redet ihn freundlich an / klaget ihm sein Kranckheit / die ihn verhindere / daß er die heilige Weyh Ertheilung nicht halten könne/und befehlet sich in sein andächtiges Gebett. Dominicus antwortete : **Zur Hochwürden werden mir die heilige Priester-Weyh ertheilen / und diese wird die letzte Weyh Ertheilung seyn / die sie werden halten können.** Und ist beedes also erfolgt / sintemahlen der Gottseelige Bischof auf den Tag der Weyhungen wider alles Verhoffen also wolauß worden / daß man es für ein gewisses Miracul hielt / und er Dominico mit größten Vergnügen die heilige Priesterweyh ertheilte : Bald aber hierauf wider erkrankte / und seelig in Gott entschliefte.

Als das Miracul in der Statt außkame / wurde ein allgemeiner Zulauf des Volcks / so Dominicum sehen / anrühren / vnd verehren wolte. Er aber / damit er aller dieser Ehr und Zuschrey entrinnete / machte sich nächtllicher Weil heimlich davon / und lehrete wider nach Valentia.

Unsehr von Tortosa kam zu ihm ein dem Ansehen nach schöner und wolgefleydter Jüngling. Dieser redete ihn an / und als er vernamme / daß er nach Valentia reysete / wolte er bey ihm verbleiben / und mit ihm reysen. Als sie zur Nacht ins Wirthshaus kamen / wurd alsobald vor ihm das ganze Haus verwirrt / so gar die Herren / die ein unerhörtes Geschrey / und hin und her floderen / darüber erwecketen. Er richtete es bey dem Wirth / daß er mit Dominico essen und bey ihm in seinem Beth schlaffen könnte. Als Dominicus vor und nach dem Essen / und hernach vor dem Schlaf sein gewöhnliches lang Gebett verrichtete / hielt sich dieser Jüngling von der andern Fürwenden anderstwo auf. Nach dem aber nach verrichtem Gebett Dominicus unaußgezogener in seinem Ordens Habit in dem Beth sich begabe / da kam auch dieser Jüngling ziehet vor Dominico erstlich die Kleider / hernach auch das Hemmet auß / und erscheint ein Figur wie der Todt / die Gebein allein mit einer Haut überzogen / am Kopf / Angesicht / und Händen auch etwas von Fleisch / hernach reißt er ihm mit den Händen ein Aug heraus / folgt gends das andere / daraufeinen Zahn nach dem andern / endlich ziehet er ihm selbst die blutig und eyterige Haut über das Angesicht und Haupt herunter / und legt mit dieser abscheulichen erschrocklichen Gestalt sich zu / und auf Dominicum , und bemühet sich / daß er zu seinem

Gesicht sich näheren könnte / welcher Gott anrufete / sich / so weit er könnte / gegen der Maur ruckete / biß er endlich zu der Maur mit dem Gesicht kame / wo dieses erschrockliche höllische Abentheur verschwande.

Andern Tags frühe als er wider abreisen wolte / und dieser Jüngling nicht mehr erschiene / beehrte der Wirth / daß Dominicus für sich und ihn zahlen solte / weil er mit ihm gessen / und geschlafen hatte. Und obwol man dem Wirth sagte / ob dann nicht das Haus die ganze Nacht wol verschlossen blieben seye / und er auß allen Umständen nicht erkenne / was dieser für ein Jüngling gewesen wäre / so halse doch nichts / sondern muste der Diener Gottes zu seiner gehabten Peyn noch auch den Schaden leyden / und für diesen verdamten höllischen Geist dem Wirth die Zech bezahlen.

Das XI. Capitel.

Dominicus singe mit größter Andacht sein erste heilige Mess / wird mit Gnaden und Wunderdingen geziert.

Nach deme Dominicus nach Valentia widerkommen / ware seine einige Mühe und Sorgfalt / wie er seine Seel / die er die allerunreinste und unwürdigste zuseyn vermeinte / zu dem allerheiligsten Werck des Mess-Opfers zubereitete / worinnen / wann schier ein jeder Prie-

E iij

ster